



Handlung 2009 Monotypie / Öl, Papier 48 x 62 cm

BIRGIT BELLMANN

Filatorium

Monotypien und Collagen

Eröffnung der Ausstellung
am Mittwoch, 27. Januar 2010 um 19.30 Uhr

Die Künstlerin ist anwesend.

28.1. – 31.3.2010

Mittwoch 15 – 19 Uhr und nach Vereinbarung

GALERIE Anke Zeisler Gethsemanestraße 9 10437 Berlin www.galerie-zeisler.de Telefon 030 - 44 793 511

Ein glückliches Jahr 2010 !

Nachrichten

Dieter Goltzsche stellte vom 24.11.2009 bis 29.1.2010 in der **Guardini Galerie** in Berlin aus. Vom 16.12.2001 bis 1.3.2010 zeigt er eine Kabinettausstellung in der **Berlinischen Galerie**.
Horst Hüssel zeigt vom 13.1. bis 13.2.2010 in der **Galerie Pankow** Berlin neue *Gouachen und Zeichnungen*.
Aurore Millet war beteiligt an der Ausstellung *Christmas Palm* am 20.12.2009 im **freien-museum** Berlin.
Helmut Senf hat auch im Jahr 2010 einen Lehrauftrag für Emailgestaltung an der **Hochschule Wismar** angenommen.
Manfred Zoller gründete im Januar 2010 die **Gesellschaft für Anatomie und Bildende Kunst**.

Vorschau

8.4. – 3.6.2010
Dieter Goltzsche Arbeiten auf Papier
Eröffnung am Mittwoch, 7. April 2010 um 19.30 Uhr

Künstler

Dorit Bearach, Dieter Goltzsche, Kerstin Grimm, Horst Hüssel, Natascha Mann, Aurore Millet, Karin Ohlsen, Bodo Rott, Helmut Senf, Reinhard Stangl, Strawalde, Ruth Tesmar, Manfred Zoller

Druck: Eppler und Buntdruck Berlin

Vom So-Sein der Dinge

Birgit Bellmann benutzt für einen wichtigen Teil ihres Œuvres die Drucktechnik der Monotypie. Das Besondere an diesem Verfahren ist, dass nur ein einziges Exemplar gedruckt werden kann und so ein Unikat entsteht. Das Papier legt sie auf eine eingefärbte Glasplatte. Malen und Zeichnen geschehen nun auf der Rückseite des Blattes. Statt eines Bleistiftes, Kugelschreibers oder eines Falzbeines etwa nimmt sie ausschließlich ihre Hand als Werkzeug. So malt sie mit dem Handballen, zeichnet mit der Fingerspitze, druckt, indem sie mit der ganzen Hand über die Papierfläche reibt. Eine weitere Besonderheit der Monotypie ist ein vergleichsweise großer Anteil des Zufälligen, das bei guter Arbeitsorganisation künstlerisch genutzt werden kann. Es kann so der Eindruck entstehen von organisch Gewachsenem, von Natürlichkeit oder unverändertem So-Sein der Dinge. Mit ihrer persönlichen Verfahrensweise steigert Bellmann diesen Ausdruck im hohen Maße. Man bedenke, dass ihre Zeichnung weitgehend blind geschieht, sie lediglich die Hand benutzt und das beabsichtigte Bild zwar vorgedacht sein muss und dennoch bei seiner Entstehung im Vagen bleibt.

Dieses künstlerische Arbeiten scheint mehr als nur um dessen Ergebnis willen so ausgeführt zu sein. Vom Studium in Nürnberg und später in der Kunsthochschule Berlin Weißensee her hat die Konzeptkunst – eine Richtung, die mehr die Idee als das physisch sichtbare Werk selbst in den Vordergrund stellt, die mit Bedeutungen und Zusammenhängen arbeitet – einen wichtigen Einfluss auf Bellmann. Dennoch ist sie in diesem Sinn nicht als klassische Konzeptkünstlerin zu verstehen. Aber sie macht sich etwas davon zu Nutze, um ihre Themen über das Kunstobjekt hinaus bereits bei der Art ihrer Entstehung zu bearbeiten. Der künstlerische Arbeitsprozess selbst bedeutet somit zwar einen Teil des Werkes – letztlich aber mehr im Sinne einer fein im Bild wahrnehmbaren Anreicherung an Ausdruckskraft.

Man muss das nicht wissen, denn Bellmanns Werke stehen für sich und benötigen keine Texte wie wir es von der Konzeptkunst kennen. Interessant ist es trotzdem, etwa dann, wenn schon der erste kurze Blick auf ein Blatt wie das 2009 entstandene mit dem Titel *Handlung* ein in sich stimmiges, ausdrucksstarkes, sinnlich beeindruckendes Werk offenbart. Seine Thematik ist so schlicht wie elementar: Das einfache alltägliche Tun. Thema und künstlerische Technik, das Dargestellte und seine Darstellung durchdringen einander: Hände, Handarbeit – vom Tun der Hände, mündend in eine *Handlung*.

BIRGIT BELLMANN

Biografische Angaben

1973	* in Erlangen
1995	Studium an der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg
1997	erster Preis der 3rd International Student Art Biennial Skopje
1998/ 99	Gaststudium an der Ecole des Beaux Arts de Lyon Stipendium des Deutsch- Französischen Jugendwerks
1999	Meisterschülerin bei Hanns Herpich
2000	Studium an der Kunsthochschule Berlin Weissensee bei Karin Sander
2003	Diplom freie Kunst / Bildhauerei
2006	Dozentin an der Akademie der Staatlichen Museen zu Berlin

Ausstellungen/ Beteiligungen (Auswahl)

1998	Erlangen, Anatomisches Institut der Universität <i>Körpergewebe</i>
2001	Basel, Galerie derart
2002	Fürth, Ateliertage <i>pars pro toto</i> (mit Susanne Roth)
2004	Regensburg, galerie konstantin b. <i>teic</i>
2005	Karlsruhe, Kulturstiftung der Sparkasse <i>Bildhauer als Maler und Zeichner</i>
2006	Erlangen, Galerie Kunstraum Sutter- Kress <i>Stunde Null</i>
2007	Museum Schloss Schwarzenberg <i>weiß und schwarz</i> Berlin, Haus Bartels <i>Dia Log</i> Berlin, Gewölbekeller in der alten Königsstadt <i>steady state</i> Berlin, Ausstellungsraum Künstlerhaus am Acker e.V., Klasse Karin Sander <i>oneminute</i>
2008	Erlangen, Galerie Kunstraum Sutter- Kress <i>Relief/Farbe</i> Berlin, tmp.deluxe <i>when the devil is blind</i> Wiesbaden, Künstlerverein Walkmühle <i>Rhythmus</i> Regensburg, Galerie konstantin b. <i>ex post</i>
2009	Brandenburg, Kunsthalle Brennabor <i>Generationen zwanzig deutsche Jahre</i> Kirchen Kunst Route im Havelland Berlin, Fine Art Services Berlin, Temporäre Kunsthalle, Audiotour durch Berlin von Karin Sander <i>Zeigen</i> .